



DIAMANTEN

REINHEITSGRADUIERUNG von DIAMANTEN

Persönliche Betrachtungen einer Sachverständigen

von Gabriela BREISACH, GWA, GG

Das Begutachten von Diamanten ist keine leichte Angelegenheit. Alle jene, welche sich jemals damit befasst haben, können dies bestätigen.

Zu den wichtigsten Aspekten einer Wertschätzung zählt die Zuordnung zu einem bestimmten Reinheitsgrad. Legionen von Gutachtern und Studierenden diverser gemmologischer Ausbildungszentren wissen, dass dies das schwierigste der 4C's ist.

Während zur Bestimmung von Farbe und Proportionen zunehmend Analysegeräte verwendet werden, die die Arbeit des Graduierers ergänzen, wird die Beurteilung der inneren Merkmale nach wie vor mit der 10x Lupe getätigt und letztendlich subjektiv eingestuft. Dabei gilt es, nicht nur den Einschluss an sich zu beurteilen sondern auch dessen Größe, Lage, Anzahl, Relief und Farbe. Dafür braucht man geübte Fachleute, die ständig im Training sind.

Bis vor wenigen Jahren war es übliche Praxis, dass die vorhandenen Einschlüsse in eine Grafik eingezeichnet wurden, um die Erkennbarkeit und Einzigartigkeit des Diamanten festzuhalten.

Nun ist das anders.

Diamant-Experten namhafter ausländischer Graduierinstitute markieren den jeweiligen Einschluss und dessen Lage im Stein nur mehr mit bestimmten graphischen „Stempeln“, für innere Merkmale.

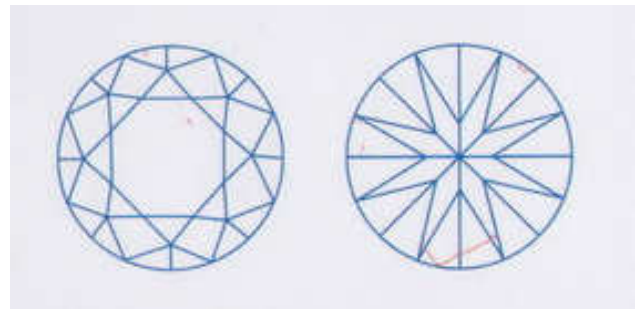
Ein Punkt steht für einen punktförmigen Einschluss (was zumindest logisch ist), drei Punkte stehen für eine Gruppe farbloser Punkte, egal ob es drei oder sechs sind.

Ein kleiner oder größerer Kreis steht für einen farblosen Kristall, egal welche tatsächliche Form dieser hat.

Ein kurzer Strich steht für einen kleinen Spaltriss oder eine „Feder“. Längere Striche ev. mit seitlichen Punkten bedeuten, dass sich hier ein großer Riss oder ein Rissgebilde befindet.

Und genau hier liegt die größte Problematik.

Durch die Verwendung von einheitlichen Symbolen ist nicht mehr erkennbar, ob die Grafik auf dem Gutachten mit dem vorliegenden Stein übereinstimmt. Risse und Rissgebilde gibt es in unzähligen Formen, mit unterschiedlichen Konturen und Tiefen. Sie können auch bis an die Oberfläche reichen und damit die Stabilität des Steines beeinträchtigen.



Insbesondere im Piqué-Bereich sind die nun üblichen „Reinheitsstempel“ eine echte Herausforderung, da sie nicht nachvollziehbar sind. Einschluss-Spiegelungen werden überhaupt nicht berücksichtigt, und auch die Verbindung von inneren Merkmalen mit äußeren, wie Ausbrüche oder Kerben, ist nicht erkennbar.

Der Diamantgutachter steht also vor dem Problem, die Übereinstimmung eines Diamanten mit der vorliegenden Expertise bestätigen zu müssen, wobei dies aber oft nicht möglich ist. Im Gegensatz zu den großen Graduier-Instituten, die meist keine Haftung für die Arbeit ihrer Mitarbeiter übernehmen, haftet der österreichische Sachverständige –als beideter Gerichtssachverständiger wie auch als Privatgutachter- jedoch persönlich für seine Gutachten.

In Zeiten des Online-Handels mit Millionen von Diamanten ist es daher ratsam, sich die Begleitpapiere eines Steines vor dem Kauf sehr genau anzusehen.